

Mit Digitalisierung gegen den Notstand

Menschen unter uns: Der aus Ensingen stammende Christian Pichl wagt mit einer cleveren Idee den Schritt in die Selbstständigkeit. Intelligente Sensortechnologie soll Bewohnern von Altersheimen mehr Sicherheit bieten und zugleich die Pflegekräfte entlasten.

VON MICHAEL BANHOLZER

ENSINGEN/FREIBERG/WIEN. Wer in den vergangenen Monaten ein Familienmitglied oder jemanden aus dem Bekanntenkreis im Vaihinger Karl-Gerok-Stift besuchen wollte, musste sich im Eingangsbereich nicht nur einem Corona-Test unterziehen. An einem kleinen Terminal wird seither stets auch bei jedem Besucher automatisch die Körpertemperatur gemessen. Installiert hat diese Technik das Start-up-Unternehmen Buildtelligent aus dem fernen Wien. Warum das ein Thema für die VKZ ist? Einer der Mitbegründer ist ein junger Mann, den in Vaihingen einige kennen dürften: der aus Ensingen stammende Christian Pichl. In einer Zeit, in der so manch kleine Firma in wirtschaftliche Schieflage gerät, wagt er den Schritt in die Selbstständigkeit. Seine Maxime lautet: „Ich will eine Firma führen wie ein Sportteam.“

Vaihingen ist für Christian Pichl noch immer „die alte Heimat“, wie er im Gespräch mit der VKZ sagt. Denn mittlerweile lebt der 31-Jährige mit seiner Frau in Freiberg bei Ludwigsburg. Am Karl-Gerok-Stift war er schon früher kein Unbekannter. Als Mitglied des Ensinger Posaunenchores hat er so manches Mal dort zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner musiziert. Andere aufmerksame Leserinnen und Leser der VKZ kennen ihn als Basketballspieler der BSG Vaihingen-Sachsenheim, bei der er noch bis vor einem Jahr aktiv war.

Zuletzt konnte man am 11. Juni im Lokalsportteil der VKZ etwas über Christian Pichl lesen. Dabei ging es um die Wiedereröffnung örtlicher Fitnessstudios und über die Hygienekonzepte, mit denen die Betreiber die Ausbreitung des Coronavirus in ihren Räumen verhindern möchten. Dabei kommt einiges an Technik zum Einsatz: Lichtschranken, welche automatisch zählen, wie viele Personen sich in der Umkleidekabine aufhalten; Luftfilter, die Infektionskeime aller Art den Garaus machen; Kameras, mit denen Abstandsregeln überwacht und Kontaktnachverfolgungen möglich werden sollen. Auch diese Technik hat die Firma von Christian Pichl geliefert.

Dass Buildtelligent Fitnessstudios ausrustet, sei dabei aber einzig dem Moment der Corona-Pandemie geschuldet, sagt Pichl. Quasi als Nebenprodukt. Das eigentliche Kerngeschäft, die Idee, mit der Christian Pichl etwas bewegen und verändern möchte, ist nämlich eine andere. Sein Ziel ist es, mittels Digitalisierung die Arbeit von Kräften in der Altenpflege zu erleichtern und zugleich Lebensqualität und Sicherheit der Seniorinnen und Senioren zu erhöhen.

Dass es ihm damit ernst ist, sieht man an seiner bisherigen Berufslaufbahn. Nachdem Christian Pichl in Stuttgart Technologiemanagement studiert hatte, begann er bei der Firma Delta Controls im Vertrieb zu arbeiten und war dabei für den gesamten süddeutschen Raum und für Österreich zuständig. Die Firma ist im Bereich der Gebäudeautomationen tätig. Technologien für die Klimatisierung, Beleuchtung, Beschattung oder auch Zutrittskontrolle von Gebäuden waren Pichls Alltag. Ein guter Job mit Aufstiegsperspektive. So etwas wirft man nicht leichtfertig weg. Die eigene Ge-



Christian Pichl will dazu beitragen, die Situation in Pflegeheimen zu verbessern.

Foto: p

schäftsidee, die er zusammen mit zwei Geschäftspartnern entwickelte, sei im August 2020 konkreter geworden. Der Entschluss, bei Delta zu auszustiegen, nahm aber noch einige Monate in Anspruch. „Es hat lange gedauert“, schildert Christian Pichl, wie er schließlich im Januar sein Kündigungsschreiben formulierte.

Ein Leben im Pflegeheim soll mit Würde und Komfort möglich sein

Mit Buildtelligent will Christian Pichl nun eine Marktlücke besetzen. Seine beiden Geschäftspartner – beide etwas älter und aus Österreich stammend – berichteten von ihren Sorgen um die Betreuung der betagten Eltern. Was er da gehört habe, habe ihn schockiert: trostlose Pflegeheimzimmer,

überlastetes Personal. „Möchte ich da meine Eltern unterbringen?“, habe er sich gefragt. Ein Leben im Heim müsse mit Würde und Komfort möglich sein. Und es müsse Sicherheit bieten für die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner, findet Pichl. Für ihn liegt die Lösung im Bereich der Digitalisierung.

Mit den Praktikern – mit Pflegern und Ärzten – wurde daraufhin die aktuelle Situation in der Pflege besprochen. Es gebe viel Idealismus, aber auch hohen Druck, etwa bei der Dokumentation von Leistungen. „Da setzen wir an“, so Christian Pichl. Am Markt gebe es eigentlich bereits alles, was benötigt werde, um das Pflegepersonal zu entlasten. In Niederösterreich bestehe beispielsweise seit Corona eine Vorschrift, wonach bei Heimbewohnern zweimal täglich die Temperatur zu messen sei. Ein ungläub-

licher Zeitaufwand für eine Pflegekraft. Christian Pichl und seine Geschäftspartner wollen die Heime daher mit Sensoren ausstatten, die über dem Bett angebracht werden und die diese Aufgabe ganz automatisch übernehmen. Und nicht nur das: Mit Bewegungsmeldern kann die Künstliche Intelligenz feststellen, ob sich ein Heimbewohner in seinem Zimmer noch rührt, andere Sensoren können feststellen, ob jemand gestürzt ist. Und und und. Die Technik ist also da. „Es sind aber alles Insellösungen“, sagt Christian Pichl. Das heißt: Es gibt bislang niemanden, der alles, was möglich ist und am Markt angeboten wird, zu einem Gesamtpaket zusammenführt. Recherchen hätten gezeigt, dass in der Vergangenheit einzelne Firmen ihre Fühler dahingehend ausgestreckt haben – „aber nur, um Fördergelder abzugreifen“, so Pichl. Greifbare Resultate gab es nicht.

Genau das will der 31-Jährige ändern. Den Pflegeheimen will er individuelle Lösungen bieten. „Wir erfinden das Rad nicht neu. Wir schauen, was am Markt vorhanden ist und komprimieren das.“ Seine Firma stelle keine Sensoren selbst her, sondern bündele die vorhandene Technik und docke diese mittels selbst produzierter Software an die vorhandene digitale Infrastruktur der Pflegeheime an. Diese sollen wegen der neuen Technik nicht alles verändern müssen. Man passe es einfach an die vorhandene IT an. Betitelt ist das Konzept mit „Rafael“ – benannt nach dem Schutzheiligen der Pfleger. Der Temperatur-Scanner am Eingang des Vaihinger Karl-Gerok-Stiftes war ein Einstieg in den deutschen Markt und wurde auch an anderen Einrichtungen des Trägers, der Evangelischen Heimstiftung, übernommen. Christian Pichl hat auch schon Pläne für die Zukunft. Er möchte erreichen, dass die Künstliche Intelligenz eines Rafael-Pflegezimmers künftig schon gesundheitliche Probleme der Bewohner erkennt, bevor es zu Stürzen kommt. Etwa durch Sensoren, die die Atmung, das Zimmerklima und andere Faktoren kombiniert auswertet. „Dafür brauchen wir Daten.“ Da es sich dabei aber um höchst sensible Daten über die Gesundheit von Menschen drehe, werde auch großer Wert auf den Datenschutz gelegt. Buildtelligent wisse nie, zu welchem Bewohner die Daten gehörten. Beides zusammenzubringen soll stets nur den Pflegekräften möglich sein.

Wer auf der Homepage von Buildtelligent ins Impressum schaut, findet dort im Moment allerdings noch nicht den Namen von Christian Pichl. Nach der Firmengründung übernahmen zunächst seine beiden Kompagnons die Finanzierung und Geschäftsführung. Pichl selbst wurde dort erst einmal als Angestellter geführt. Für den Job pendelte er zwischen Freiberg und Wien. In den nächsten Wochen wird er aber alleiniger Geschäftsführer. Obwohl er nicht gerne „Chef“ genannt werden wolle. Seine Vorstellung von Führung sei mehr die in einem Sportteam. Wahrscheinlich werde er zusammen mit seiner Frau auch bald in die österreichische Hauptstadt umziehen. „Wir sind beide begeistert von Wien.“ Noch in diesem Jahr soll aber auch eine deutsche Niederlassung gegründet werden. „Der deutsche Markt ist zehnmal größer.“

A8 bei Pforzheim ist nach Unwetter überflutet

17 Fahrzeuge bleiben in den Wassermassen stecken.

PFORZHEIM/ENZKREIS (p). Eine große Gewitterzelle hat sich in der Nacht von Freitag auf Samstag über Pforzheim und einigen Enzkreisgemeinden entladen. Wie die Polizei berichtet, wurden sowohl in Pforzheim als auch in den Gemeinden Birkenfeld, Ispringen, Kieselbronn, Niefern-Öschelbronn, Neuenbürg und Remchingen unter anderem Keller überflutet und Gullydeckel ausgespült. Stellenweise wurden auch Fahrbahnen überflutet und mit Geröll und Schlamm verunreinigt. Am schlimmsten aber traf es Autofahrer, welche bei Mutschelbach auf der Autobahn 8 unterwegs waren. In kürzester Zeit wurde dort ein circa 200 Meter langer Abschnitt auf eine Höhe von bis zu einem Meter von Wassermassen geflutet. Autofahrer mussten ihre Fahrzeuge zurücklassen und sich retten. Verletzt wurde niemand. Von Mitternacht bis Samstagmorgen gegen 7.45 Uhr war die Autobahn in beide Richtungen voll gesperrt. Danach konnte zumindest die Strecke von Pforzheim nach Karlsruhe wieder freigegeben werden. Gegen 10.20 Uhr war dann die Autobahn wieder vollständig befahrbar.

Im Einsatz waren Feuerwehren aus Pforzheim und Remchingen, zwei Rettungswagen und ein Notarzt, ein technischer Zug des THW, die Autobahnmeisterei Karlsruhe, der Bauhof Remchingen, ein Abschleppdienst mit neun Fahrzeugen und die Polizei Pforzheim mit sieben Besatzungen. Insgesamt mussten 15 Pkw, ein Transporter und ein Lastwagen abgeschleppt werden. Rund ein Duzend dieser Fahrzeuge wurden durch eindringendes Wasser beschädigt. Der Gesamtschaden dürfte sicherlich mindestens im oberen fünfstelligen Bereich liegen.

Während der Autobahnsperre waren die Umleitungsstrecken, insbesondere die B10 zwischen Pforzheim und Remchingen und im weiteren Verlauf in Richtung Karlsruhe, erheblich belastet.

Motorradfahrer bei Unfall leicht verletzt

LÖCHGAU (p). Vermutlich infolge von Unachtsamkeit hat eine junge Fahranfängerin am Freitagabend in Löchgau einen Motorradfahrer übersehen und ist auf diesen aufgefahren. Die 18-Jährige war mit ihrem Opel Corsa gegen 22.25 Uhr von Sachsenheim kommend auf der L 1141 in Richtung Königsstraße unterwegs und übersah dabei den an einer Stopfstelle stehenden Motorradfahrer, der durch den Aufprall zu Fall kam. Der ebenfalls 18 Jahre alte Motorradfahrer zog sich bei dem Sturz leichte Verletzungen zu. Er wurde an der Unfallstelle von einer Rettungswagenbesatzung behandelt. Der entstandene Schaden wurde auf insgesamt etwa 2500 Euro geschätzt.

Genießen Sie unser Tagesessen

abwechslungsreich || frisch || auch zum Mitnehmen

Angebote für die Woche vom 21. Juni bis 25. Juni 2021

Auch online unter www.vkz.de

Die Gastronomie aus Vaihingen und Umgebung freut sich auf Ihren Besuch...

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<p>Unser Tagesessen von Montag bis Freitag: Auberginen-Gemüselasagne / Blattsalate EUR 8,90 Fruchtiges Putencurry mit Gemüse und Zuckerschoten / Basmati-Reis EUR 9,50 Rindersteak / Kräuterbutter / Bohnengemüse / Rosmarinkartoffeln EUR 13,50</p>				
<p style="color: red; font-size: small;">Bitte beachten Sie die allgemeine Corona-Auflage. Tischreservierung und ToGo-Bestellung unter www.corleo.de</p>				
<p>CORLEO NATÜRLICH · HERZLICH · LECKER Stuttgarter Str. 9 - 11 · 71665 Vaihingen Telefon (0 70 42) 9 66 10 70</p>	<p>➤ Geflügelbratlinge dunkle Jus Kartoffel-Gurkensalat 7,80 €</p>	<p>➤ Schwäbische Linsen Spätzle Saiten 9,90 €</p>	<p>➤ Rinderklopse leichte Senfsoße Salzkartoffeln 8,20 €</p>	<p>➤ Semmelknödel Rahmpilze rote Rüben-Salat 6,90 €</p>
<p style="color: red; font-weight: bold;">Bunt gemischter Salatteller der Woche 7,80 €</p>				
<p>Holderbüschle Restaurant Siemensstraße 19 74343 Sachsenheim Telefon (0 71 47) 96 90-12 www.holderbueschle.de</p>	<p>➤ Spaghetti „Bolognese“ mit Parmesan und Salat 7,95 €</p>	<p>➤ Blumenkohlröschen mit Käse überbacken, dazu Petersilien- kartoffeln 7,95 €</p>	<p>➤ Linsen mit Spätzle und Saitenwürstle 7,95 €</p>	<p>➤ Wurstsalat mit Bratkartoffeln ➤ Seelachsfilet paniert, mit Remouladensauce, dazu Kartoffel- und Gurkensalat 8,50 €</p>
<p style="color: red; font-size: small;">Öffnungszeiten Restaurant: 9.30 bis 17.00 Uhr, Samstag 9.30 bis 14.00 Uhr. Mittagstisch ab 11.30 Uhr.</p>				

Aktuell noch eingeschränkte Öffnungszeiten, s. www.corleo.de